

# **Rahmencurriculum für Deutschkurse mit Werte- und Orientierungswissen auf B2-Niveau**

# Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätze des Rahmencurriculums .....	4
1.1    Kursziele.....	4
1.2    Zielniveau: Kann-Beschreibungen für das B2-Niveau lt. GeR.....	4
1.3    Methodik und Unterrichtsprinzipien.....	5
2. Allgemeine Qualitätsstandards .....	7
2.1    Kursräume.....	7
2.2    Maximal zulässige Teilnehmendenzahl .....	7
2.3    Kurszeiten .....	7
2.4    Unterrichtzeiten .....	7
2.5    Kursmaterialien .....	7
3. Die Kursinhalte.....	8
3.1    Allgemeine sprachliche Handlungsfelder.....	8
3.2    Werte- und Orientierungswissen.....	10
3.2.1 Wertefelder und Lernziele für das Werte- und Orientierungswissen .....	10
3.3    Selbstlernzeiten.....	18
3.4    Prüfungsvorbereitung.....	19
3.5    Dialekt .....	19
3.6    Lehrstoffverteilung.....	20
4. Dokumentation/Qualitätssicherung .....	20

## Einleitung

Das Rahmencurriculum unterstützt Unterrichtende und Organisator/innen bei der Planung und Umsetzung von Deutschkursen mit Werte- und Orientierungswissen auf B2-Niveau und bietet Lernenden einen Überblick über die zu erwartenden Kursinhalte.

Die Vermittlung der Inhalte stützt sich auf die Skalen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (GeR) der Niveaustufe B2<sup>1</sup> und auf die Lernunterlage zum Werte- und Orientierungskurs „Mein Leben in Österreich – Chancen und Regeln“<sup>2</sup> des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres. Ebenfalls miteinbezogen wurde der Companion Volume.<sup>3</sup>

Das Rahmencurriculum begleitet Lehrende und Lernende dabei, in B2-Deutschkursen gesellschaftliche Werte und Regeln, Konventionen, Gesellschaftswissen, Rechte und Pflichten zu reflektieren und diese Inhalte als festen Bestandteil des Deutschunterrichts zu behandeln.

Zur zusätzlichen Strukturierung und Unterstützung des eigenständigen Lernens sind Selbstlernzeiten fester Bestandteil des Curriculums. In diesen strukturierten Lernphasen erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr Können und Wissen zu vertiefen und gezielt an individuellen Herausforderungen zu arbeiten. Die Lehrkräfte übernehmen dabei eine moderierende und strukturierende Rolle und fördern eine reflektierte Herangehensweise an das eigene Lernen.

Auf dem Niveau B2 ist es wichtig, nicht nur die Standardsprache zu beherrschen, sondern auch ein grundlegendes Verständnis für regionale sprachliche Besonderheiten zu entwickeln. Da viele Menschen in Österreich im Alltag Dialekt sprechen, soll im Unterricht gezielt darauf eingegangen werden. Lernende sollen ausgewählte Merkmale des österreichischen Deutsch sowie spezifische Dialektausdrücke aus der Region, in der sie leben, kennenlernen. Ziel ist es, Hörverstehen und kulturelle Integration zu fördern, ohne dass die aktive Produktion im Dialekt verlangt wird. Dies trägt zur besseren Orientierung im Alltag und zur erfolgreichen Kommunikation im sozialen Umfeld bei.

---

<sup>1</sup> Glaboniat, Manuela, Müller, Martin, Rusch, Paul u.a.: Profile deutsch. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel, Niveau A1-A2.B1-B2.C1-C2. München: KlettLangenscheidt (2015)

<sup>2</sup> Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (Hg.): Mein Leben in Österreich. Chancen und Regeln (2016).

<sup>3</sup> CEFR Companion Volume and its language versions - Common European Framework of Reference for Languages (CEFR)

# 1. Grundsätze des Rahmencurriculums

## 1.1 Kursziele

Der Kurs zielt in allen vier sprachlichen Fertigkeiten auf die Erlangung der Kompetenzen nach den Skalen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) für die Niveaustufe B2.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Wissensvermittlung, dem Verstehen und der Reflexion von Inhalten zum Werte- und Orientierungswissen. Die Kursinhalte unterstützen die Teilnehmenden dabei, sich im gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Leben in Österreich zu orientieren und aktiv daran teilzuhaben.

Ergänzend fördert der Kurs eigenständiges Lernen und digitale Grundfertigkeiten. Die Lernenden werden dabei unterstützt, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu gestalten und digitale Werkzeuge sowie Kommunikationsmittel einzusetzen. Beide Kompetenzbereiche sind integraler Bestandteil des Unterrichts und tragen dazu bei, individuelles Lernen zu stärken und die selbstständige Anwendung digitaler Technologien im Lern- und Lebensalltag zu unterstützen.

## 1.2 Zielniveau: Kann-Beschreibungen für das B2-Niveau lt. GeR

Die in der Folge bewusst global und exemplarisch gewählten Auszüge aus den Kann-Beschreibungen der Niveaustufe B2 gemäß „Profile deutsch“ stellen eine Auswahl der mündlichen und schriftlichen Kompetenzen dar, die die Lernenden in diesem Kurs erwerben sollen. Zu den weiteren und detaillierten Kann-Beschreibungen der Niveaustufe B2 vgl. die Ausführungen in „Profile deutsch“. <sup>4</sup>

### ***Interaktion mündlich***

z.B.: Kann sich in Gesprächen ausreichend genau zu verschiedenen Themen äußern, wobei es zu falscher Wortwahl oder zu Verwechslungen kommen kann, die jedoch die Kommunikation nicht behindern.

### ***Interaktion schriftlich***

z.B.: Kann Äußerungen in seinem/ihrer Fachgebiet und in vielen anderen Themenbereichen dank eines großen Wortschatzes variieren und damit häufige Wiederholungen vermeiden.

### ***Rezeption mündlich (Hören)***

z.B.: Kann längeren Redebeiträgen und Vorträgen aus dem eigenen Fach- oder Interessengebiet auch mit komplexerer Argumentation folgen, wenn ihm/ihr das Thema einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.

---

<sup>4</sup> Glaboniat, Manuela, Müller, Martin, Rusch, Paul u.a.: Profile deutsch. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel, Niveau A1-A2.B1-B2.C1-C2. München: Klett Langenscheidt (2015)

### **Rezeption schriftlich (Lesen)**

z.B.: Kann in komplexeren Texten zu konkreten und abstrakten Themen die Hauptinhalte verstehen und für sich relevante Informationen entnehmen.

### **Produktion mündlich (Sprechen)**

z.B.: Kann zu vielen Themen aus deinem/ihrem Interessengebiet eine Argumentation aufbauen und die einzelnen Argumente aufeinander beziehen.

### **Produktion schriftlich (Schreiben)**

z.B.: Kann klare, detaillierte schriftliche Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/ihrem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und abwägen.

## **1.3 Methodik und Unterrichtsprinzipien**

Alle vier sprachlichen Fertigkeiten werden methodisch-didaktisch abwechslungsreich unterrichtet. Zielniveau ist B2 lt. GeR. Dem Unterricht sollen acht Prinzipien zugrunde gelegt werden:

- I. Insbesondere in Sprachkursen für Erwachsene ist eine **Teilnehmenden- und Bedarfsorientierung** von zentraler Bedeutung. Sichtbar wird dies durch das Einbinden der Teilnehmenden bei Entscheidungsprozessen, Orientierung an persönlichen Zielen und Bedarfen der Teilnehmenden und die Auswahl kommunikativer Handlungsfelder sowie durch die Berücksichtigung von Vorwissen, Vorerfahrungen und Vorstellungen der Teilnehmenden. Dabei passt die Lehrkraft ihre Sprache an das Sprachniveau und an die Lernbedarfe der Teilnehmenden adressatengerecht an und, berücksichtigt die Heterogenität der Teilnehmenden angemessen und bindet inter- und transkulturelles Lernen in den Unterricht ein.
- II. Mit der Etablierung des Kompetenzbegriffes und der Kann-Beschreibungen durch den GeR ist der heutige DaF- und DaZ-Unterricht dem Prinzip der **Kompetenzorientierung** verpflichtet. Diese wird deutlich, indem im Unterricht kontinuierlich ein niveauangemessener Kompetenzausbau auf der Basis der bisher entwickelten Lernendensprache, zu erkennen ist und indem die Transparenz der Lernziele und ihres Zusammenhangs mit didaktischen Aktivitäten und der Bewertungskriterien geschaffen wird. Ebenso erfolgt eine schrittweise Prüfungsvorbereitung und Vorbereitung auf den Prüfungsteil „Werte- und Orientierungswissen“.
- III. Darüber hinaus sollen die Aktivitäten der Lernenden inklusive einer angemessenen Eigenverantwortung im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens stehen, um **Handlungsorientierung und Praxisbezug** zu ermöglichen. Angezeigt wird dies durch Möglichkeiten des sprachlichen Handelns und Probehandelns der Teilnehmenden in authentischen Situationen mit realen Zielsetzungen (Lebensweltbezug), indem im Unterricht authentische kommunikative Aufgaben und Bewertungskriterien genutzt, aktivierende Methoden eingesetzt, bedarfsbezogenes außersprachliches Wissen vermittelt und bedarfsbezogene Handlungskompetenzen trainiert werden.

- IV. Mit Fokus auf den individuellen Teilnehmenden soll eine (Zer-)Gliederung des Sprachenlernens und Unterrichtens durch eine prinzipielle **Prozessorientierung** gewährleistet werden. Diese wird dadurch sichtbar, dass der Unterricht klar strukturiert und in zentrale Unterrichtsphasen (Einstieg, Wiederholen/Vertiefen, Erarbeiten eines neuen Themas, Üben, Transfer und Sicherung) gegliedert ist, dass ein effektives Zeitmanagement betrieben wird, dass die Auswahl und Kombination von (Teil-)Aufgaben, Sozialformen, Methoden und Medien didaktisch begründet werden kann und dass Binnendifferenzierung genutzt wird, um Stärken und Schwächen der Teilnehmenden zielorientiert zu begegnen.
  
- V. Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen ist das Herstellen einer **sprachanregenden lernfördernden Unterrichtsgestaltung** unerlässlich. Dazu zählen eine Zuhörer- und Sprecherfreundliche räumliche Position der Lehrkraft und der Teilnehmenden (*Classroom Arrangement*), das Einführen und Einhalten von Ritualen und Regeln, ein je nach Sozialform angemessener Lautstärkepegel, die Kursraumvorbereitung, ein professioneller Umgang mit Ablenkungen und Störungen; klare, verständliche und strukturierte Arbeitsanweisungen und Moderation, die Verständnissicherung (z.B. durch Semantisierungstechniken) und Festigung von neu Erlerntem, ein angemessenes Verhältnis sprachproduktiver Anteile von Lehrkraft und Teilnehmenden sowie ein lernförderndes Lernklima und Lernverhalten, insbesondere das Anleiten und Einfordern von Rücksicht, Respekt und angemessenem Verhalten der Teilnehmenden.
  
- VI. Ein weiteres Prinzip im DaF-/DaZ-Unterricht stellt die Förderung von **Language Awareness** dar, welches die Entwicklung bzw. den Ausbau von Sprachbewusstheit, Sprachlernbewusstsein, Sprachaufmerksamkeit, Sprachsensibilisierung und Sprachbewusstmachung beinhaltet. Dabei werden die Mehrsprachigkeit der Lernenden in den Unterricht einbezogen, sprachliche Phänomene von Herkunfts-, Hilfs- und Zielsprache (kontrastive Grammatik) auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Fehler untersucht sowie interkulturelle Aspekte wie Höflichkeit, Grußformeln/Sprechakte, nonverbale Kommunikation und, sprachliche Manipulation (Fake News) und sprachliche Diskriminierung thematisiert.
  
- VII. Im Sinne eines konstruktivistischen Lernens ist **lernförderndes Feedback** an die Teilnehmenden unerlässlich, um die Lernmotivation der TN zu fördern und eine stetige zielsprachengerichtete Sprachlernprogression zu unterstützen. Konkret wird dies erreicht durch das Ermitteln und Kommunizieren von lernzielbezogenen diagnostischen Informationen zum Lernfortschritt. Die Umsetzung dieses Prinzips wird deutlich durch das Bereitstellen und Anwenden eines breiten Instrumentariums an Feedbackmethoden, durch die Regelmäßigkeit und Unmittelbarkeit und einen klaren Fokus von Feedback, sowie durch Klarheit über die nächsten erforderlichen Schritte und durch eine angemessene Anleitung zum peer-Feedback und zur Selbstevaluation.
  
- VIII. Insbesondere durch eine Förderung **Autonomen Lernens** sollen die erwachsenen Teilnehmenden sukzessive befähigt werden, ihre sprachlichen Lernprozesse zunehmend zu reflektieren und auch außerhalb des Kursraumes selbst zu steuern. Im Sprachunterricht sollen dazu vor allem die Vermittlung von (Sprach-) Lernstrategien, das Verwenden von Hilfsmitteln sowie das Anleiten der TN zur zielorientierten Verwendung digitaler Lernmedien zu erkennen sein. Der ÖIF stellt hierfür Lehrmittel online zur Verfügung.

## **2. Allgemeine Qualitätsstandards**

### **2.1 Kursräume**

Die Lernumgebungsfaktoren beeinflussen den Lernprozess. In diesem Sinn sind Raumgröße (relativ zur Teilnehmerzahl), Ausstattung, Helligkeit, Frischluft, Atmosphäre, Ruhe, etc. der Kursräume so zu wählen und zu gestalten, dass das Erreichen der Lernziele im jeweiligen Kurs optimal unterstützt, jedenfalls aber nicht behindert wird.

Das Erreichen der Lernziele wird durch die Gegebenheiten des Kursraumes jedenfalls dann behindert, wenn Motivations-, Konzentrations- oder Aufmerksamkeitsstörungen ihre Ursache in den Gegebenheiten oder in der Auslastung des Kursraumes haben.

Allen Kursteilnehmern und Lehrkräften ist ausreichend Platz zum Schreiben und ausreichend Sitzmöglichkeit zu bieten, um individuell ungestörtes Arbeiten und im Notfall Fluchtmöglichkeit zu gewährleisten.

Der Abstand zwischen den Sitzplätzen darf 50 cm nicht unterschreiten.

### **2.2 Maximal zulässige Teilnehmendenzahl**

Die maximal zulässige Teilnehmendenzahl in Präsenzkursen beträgt 16 Personen und kann ausgeschöpft werden, wenn es die räumlichen Gegebenheiten erlauben, sodass das Erreichen der Lernziele und die Sicherheit der Personen im Kurs nicht gefährdet werden. (vgl. oben, Punkt 2.1.). In Online-Kursen kann die Anzahl von 16 Personen unter Berücksichtigung technischer und didaktischer Rahmenbedingungen überschritten werden.

### **2.3 Kurszeiten**

Die empfohlene Unterrichtsfrequenz, geltend für Präsenz- und Online-Kurse, beträgt je nach Format und Zielgruppe max. 30 UE pro Woche, in Intensivformaten auch darüber hinausgehend.

### **2.4 Unterrichtszeiten**

Die konkreten Unterrichtszeiten an den jeweiligen Unterrichtstagen werden bedarfsgerecht festgelegt.

### **2.5 Kursmaterialien**

Die Kursmaterialien sind so zu wählen oder zu gestalten, dass sie das Erreichen der Kursziele bestmöglich unterstützen. Authentizität und praktische Anwendbarkeit stehen bei der Auswahl oder selbstständigen Gestaltung der Materialien (KI-generierte Materialien, authentische Lesetexte, Bücher, Bilder, Lernvideos, Übungsmaterialien) im Vordergrund.

Unterrichtsmaterialien mit sprachlichem “Österreich-Bezug”, die Bezug zum alltäglichen Lebensumfeld der Teilnehmenden herstellen, werden empfohlen.

Materialien zur besonderen Behandlung von Themenfeldern mit dem Inhalt „Werte und Orientierung“ kommen zum Einsatz.

## **3. Die Kursinhalte**

### **3.1 Allgemeine sprachliche Handlungsfelder**

Beim Erwerb und bei der Festigung von Sprachhandlungen auf B2-Niveau stellt der Themenbereich Arbeit und Beruf einen besonderen Schwerpunkt in diesem Deutschkurs dar. Die Fähigkeit zum selbstständigen Ausbau der eigenen berufsbezogenen Deutschkenntnisse am Arbeitsplatz wird daher besonders berücksichtigt. Kursteilnehmer werden so unterstützt, ihre sprachlichen Kompetenzen, Ressourcen und Qualifikationen in den Arbeitsmarkt einzubringen.

Neben diesem Schwerpunkt beinhaltet dieser B2-Deutschkurs sprachliche Handlungsfelder eines breiten Themenspektrums auch außerhalb der Themenbereiche Arbeit und Beruf. Im Rahmen der konkreten Kursplanung werden sprachliche Handlungsfelder auch unter dem Aspekt der Teilnehmerorientierung möglichst sinnvoll, umfassend und vielfältig zusammengestellt, um die Kursziele zu erreichen.

Kurstragende Lehrwerke für die Niveaustufe B2 sind im Unterricht einsetzbar und bieten Orientierung für die Auswahl der großen Bandbreite an möglichen sprachlichen Handlungsfeldern für die Niveaustufe B2.

### **Leitpunkte für das B2-Curriculum**

#### ***Hörverstehen***

- Lernende verstehen komplexe Diskurse, Präsentationen und Gespräche zu vertrauten und abstrakten Themen, sofern sie in Standardsprache oder einer vertrauten Varietät gesprochen sind.
- Sie können längeren Redebeiträgen und Argumentationslinien folgen, insbesondere wenn diese klar strukturiert sind.
- Auch bei akustischen Störungen oder schnellen Sprecherwechseln sind zentrale Inhalte erfassbar.
- Unterscheidung von Haupt- und Nebenaussagen sowie Erkennen von Standpunkten und Absichten der Sprechenden gehören zu den Kernfähigkeiten.
- *Didaktischer Fokus:* Authentisches Hörmaterial (z.B. Podcasts, Talkshows, Diskussionen), gezieltes Training von Strategien wie Selektives Hören, Kontexterschließung, Struktur- und Argumentationserkennung.



### **Leseverstehen**

- Lernende erfassen Hauptaussagen, Details und Standpunkte in längeren, komplexen Sach- und Gebrauchstexten.
- Sie können Texte rasch überfliegen, gezielt Informationen entnehmen und zwischen faktenbasierter Information und Meinungsäußerung unterscheiden.
- Verschiedene Textsorten (z.B. Berichte, Artikel, Romanauszüge) können hinsichtlich Struktur, Zweck und Argumentation analysiert werden.

*Didaktischer Fokus:* Arbeit mit journalistischen und literarischen Texten, strukturierte Leseaufträge (z.B. Scanning, Skimming, Detaillieren), Aufgaben zum Textvergleich und zur Argumentanalyse.

### **Mündliche Produktion & Interaktion**

- Lernende können eigene Standpunkte zu einem breiten Themenspektrum klar, zusammenhängend und differenziert ausdrücken.
- Sie können längere Beiträge leisten, Gespräche strukturieren und gezielt sprachliche Mittel einsetzen, um Diskussionen aktiv mitzugestalten.
- Auch spontane Beiträge, Nachfragen, Reaktionen auf andere Meinungen oder Hypothesen sind möglich, ebenso wie der Umgang mit Missverständnissen.

*Didaktischer Fokus:* Diskussionsrunden, strukturierte Präsentationen, Rollenspiele zu Alltag, Beruf und Gesellschaft, gezielte Redemittel-Trainings für Argumentation, Reaktion und Vermittlung.

### **Schriftliche Produktion**

- Lernende können strukturierte, gut verständliche Texte verfassen, z.B. Berichte, Stellungnahmen, Rezensionen oder argumentative Texte.
- Informationen aus mehreren Quellen können zusammengeführt, gegeneinander abgewogen und schriftlich dargestellt werden.
- Register, Textaufbau und Kohärenz werden bewusst eingesetzt, wobei auch formelle Schreiben (z.B. E-Mails, Anfragen, Beschwerden) bewältigt werden können.

*Didaktischer Fokus:* Schreibtraining mit Feedbackphasen, Textsortenwissen, Überarbeitungstechniken, gezielter Wortschatz- und Struktureinsatz.

### **Sprachmittlung & Transfer**

- Lernende können Informationen aus komplexen Texten (gesprochen oder geschrieben) in verständlicher Form zusammenfassen und weitergeben.
- Dabei berücksichtigen sie Zielgruppe, Medium und kommunikativen Zweck (z.B. mündliche Zusammenfassung eines Artikels, schriftliche Wiedergabe eines Interviews).
- Die Fähigkeit, zwischen formellen und informellen Registern zu wechseln, wird weiter ausgebaut.

*Didaktischer Fokus:* Übungen zur Inhaltserschließung, Aufgaben zur Sprachmittlung (z.B. für neue Gruppenmitglieder, im Beruf), Transfer komplexer Inhalte in einfache Sprache.

### **Interkulturelle und kommunikative Kompetenz**

- Lernende reflektieren sprachliche und kulturelle Unterschiede und können sich in interkulturellen Situationen angemessen ausdrücken.
- Sie erkennen, dass kommunikative Normen variieren können, und sind in der Lage, aktiv auf andere einzugehen.
- Der Umgang mit Mehrsprachigkeit und variierenden sprachlichen Registern wird bewusst gestaltet.

*Didaktischer Fokus:* Fallanalysen, Rollenspiele, Diskussionen zu kulturellen Unterschieden, Reflexionsaufgaben zur eigenen Sprachbiografie, Plurilinguales Arbeiten.

### **Strategien & sprachliche Mittel**

- Lernende verfügen über ein breites Repertoire an Wortschatz und Strukturen im eigenen Interessens- und Fachgebiet.
- Sie setzen Strategien ein, um fehlende Wörter zu umschreiben, Redemittel variabel zu nutzen oder Gedanken zu strukturieren.
- Die sprachliche Korrektheit ist weitgehend gegeben, Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit nicht wesentlich.

*Didaktischer Fokus:* Ausbau lexikalischer Felder, Grammatikvertiefung im Kontext, Strategietraining (z.B. zur Gesprächsführung oder Texterstellung), gezielte Fehlerreflexion.

## **3.2 Werte- und Orientierungswissen**

Sprache kann nicht losgelöst von gesellschaftlich-kulturellen Aspekten vermittelt werden. Deshalb fließen bereits bei der unterrichtlichen Behandlung der oben genannten sprachlichen Handlungsfelder gesellschaftlich-kulturelle Aspekte in die Sprachvermittlung ein.

Gesellschaftliche Werte, Regeln und Konventionen sowie Orientierungswissen manifestieren sich dabei in Lesetexten, Hörbeispielen und Dialogen, im Wortschatz ebenso wie in Redewendungen oder Bildern.

Darüber hinaus wird in diesem B2-Deutschkurs gesellschaftliches Werte- und Orientierungswissen im Sprachunterricht explizit vermittelt. Das setzt im Deutschunterricht, die sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung, das Verstehen der vermittelten Inhalte zum Werte- und Orientierungswissen in einem gesellschaftlichen Kontext sowie deren Reflexion voraus.

Die thematischen Inhalte des Werte- und Orientierungswissens ergänzen die sprachlichen Handlungsfelder und werden entsprechend in den Unterricht integriert.

### **3.2.1 Wertefelder und Lernziele für das Werte- und Orientierungswissen**

Die in diesem Curriculum enthaltenen Inhalte und Lernziele zum Werte- und Orientierungswissen für die Niveaustufe B2 basieren auf der Lernunterlage zum Werte- und Orientierungskurs.

## Allgemeines Orientierungswissen über Österreich

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche Werte der Gegenwart können auch unter dem Aspekt historischer Erfahrungen betrachtet werden</li> <li>• Alle in Österreich lebenden Menschen können ihren Beitrag dazu leisten, um das positive Zusammenleben in Österreich gemeinsam zu sichern</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Geschichtliches Wissen und Blick auf die Werte der Gegenwart	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, wie die Werte von Friedenserhaltung, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, wirtschaftlicher Stabilität und gesellschaftlicher Solidarität in Österreich auch vor dem Hintergrund von Zusammenhängen zwischen nationalsozialistischer Diktatur, Zerstörung und Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, betrachtet werden können.</li> <li>• Weiß, dass jeder hier lebende Mensch, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion oder Kultur eingeladen ist, sich einzubringen und die Möglichkeiten zu nutzen, um das positive Zusammenleben in Österreich weiterhin gemeinsam zu sichern und einen Betrag dafür zu leisten</li> <li>• durch Frieden erhalten</li> <li>• Grund- und Menschenrechte einhalten</li> <li>• demokratische und rechtsstaatliche Strukturen beibehalten und die Verfassung und Gesetze einhalten</li> <li>• zu politischer und wirtschaftlicher Stabilität beitragen</li> <li>• Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem erhalten</li> <li>• Mit den natürlichen Ressourcen und der Natur sorgfältig umgehen</li> </ul>

## 1. Stellenwert von Sprache und Bildung

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Deutsch zu lernen ist absolut notwendig, um in Österreich einen Beruf zu finden und sich im Alltag zurechtzufinden.</li> <li>In Österreich gibt es gute Möglichkeiten, sich zu bilden, also zu lernen und Qualifikationen zu erwerben. Das Bildungssystem ist für alle offen. Der Staat Österreich finanziert diese Bildung zu einem großen Teil.</li> <li>Bildung ist für alle Menschen in Österreich sehr wichtig. Frauen erhalten in Österreich die gleiche Bildung wie Männer.</li> <li>Kinder müssen in Österreich in die Schule gehen. Die Eltern kümmern sich darum, dass die Kinder die Schule besuchen und unterstützen sie im schulischen Fortkommen.</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Bildungssystem als Solidaritätsprinzip – Weiterbildungsmöglichkeiten zur beruflichen Qualifikation für Frauen und Männer	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weiß, dass der Staat das öffentliche Bildungssystem auf Basis des Solidaritätsprinzips mit Steuergeldern finanziert</li> <li>Weiß, dass in Österreich Frauen und Männer an einer Universität oder an einer Fachhochschule studieren können, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind</li> <li>Weiß, dass es in Österreich für Berufsschüler und Berufsschülerinnen (Lehrlinge) die „Berufsmatura - Lehre mit Reifeprüfung gibt</li> <li>Weiß, dass Männer und Frauen die Matura an einem Abendgymnasium nachholen können</li> <li>Weiß, dass es Informationsveranstaltungen und Angebote gibt, wo man sich über berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten informieren kann</li> </ul>
Schulpflicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weiß, dass religiöse oder kulturelle Überzeugungen der Eltern kein Grund sind, um Kindern die Teilnahme an Schulfächern und Schulaktivitäten zu verbieten. (z.B. Schulaktivitäten, Sportunterricht)</li> </ul>

## 2. Arbeitswelt und Wirtschaft

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein wichtiges Ziel der Integration ist es, wirtschaftlich für sich selbst sorgen zu können und keine finanzielle Unterstützung vom Staat zu benötigen</li> <li>• Damit man sich selbst finanziell erhalten kann, ist es notwendig, selbst aktiv zu sein und seine Kompetenzen aktiv anzuwenden.</li> <li>• In Österreich werden alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber auch alle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nach ihrer Leistung beurteilt</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Soziale Marktwirtschaft in Österreich und Pflichtversicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass es in Österreich das System der sozialen Marktwirtschaft gibt und dass individuelle Leistung diese gesellschaftliche Solidarität erst möglich macht</li> <li>• Weiß, dass es eine Pflichtversicherung (Pensions-, Kranken-, Unfall-, Arbeitslosenversicherung) für Erwerbstätige gibt, die gesetzlich geregelt ist.</li> </ul>
Gleichstellung am Arbeitsplatz, Diskriminierungsverbot	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass in Österreich Diskriminierung am Arbeitsplatz verboten ist und daher niemand aufgrund von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung diskriminiert werden darf (Gleichbehandlungsgesetz)</li> <li>• Weiß, dass in Österreich niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf</li> <li>• Weiß, dass jeder Mensch den eigenen Beruf frei wählen darf, unabhängig vom Beruf der Eltern</li> <li>• Weiß, dass sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in Österreich verboten ist</li> </ul>
Arbeitsvertrag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass in einem Arbeitsvertrag die Arbeitsaufgaben, Arbeitszeiten, Entlohnung und Kündigungsfristen geregelt sind</li> <li>• Weiß, dass es verschiedene Arbeitsverhältnisse gibt, die man aufgrund besonderer Merkmale unterscheiden kann</li> <li>• Weiß, dass ein Betriebsrat in einer Firma Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Problemen</li> </ul>

	mit dem Arbeitgeber oder der Arbeitgeberin unterstützt
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass es Möglichkeiten gibt, Familie und Beruf zu vereinen (z.B. Angebote zur Kinderbetreuung)</li> <li>• Weiß, dass es im Fall einer Schwangerschaft einen Kündigungsschutz und dass es Karenzzeit für Männer und Frauen gibt</li> </ul>

### 3. Gesundheit

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Österreich hat ein sehr gutes Gesundheitssystem, das nur funktioniert, wenn Menschen in Österreich arbeiten und mit ihren Steuern und Abgaben dieses System finanzieren</li> <li>• Der erste Ansprechpartner/Die erste Ansprechpartnerin im Gesundheitssystem ist in Österreich meist der Hausarzt bzw. die Hausärztin. Es ist wichtig, sich mit dem Gesundheitssystem vertraut zu machen.</li> <li>• Es ist wichtig, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen.</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Gesundheitssystem als Solidaritätsprinzip	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass der Staat das öffentliche Gesundheitssystem auf Basis des Solidaritätsprinzips mit Steuergeldern finanziert</li> <li>• Weiß, dass es ein öffentliches Pflegesystem für pflegebedürftige Menschen gibt, das mit Steuergeldern finanziert wird</li> <li>• Weiß, dass es für die innerfamiliäre Pflege von pflegebedürftigen Menschen finanzielle Unterstützung geben kann, die mit Steuergeldern finanziert wird</li> </ul>
Gesundheitsvorsorge und Eigenverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass es Sportvereine gibt, wo man Sport für die eigene Gesundheit machen kann.</li> <li>• Weiß, dass es für Menschen mit einer Sucht Einrichtungen gibt, wo sie Hilfestellung und Beratung bekommen können</li> </ul>
Notfälle – Pflicht zur Hilfeleistung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass es in Österreich bei beträchtlicher Gefahr für Leben und Gesundheit Pflicht zur Hilfeleistung gibt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass man bei der Führerscheinausbildung eine Erste-Hilfe-Ausbildung machen muss</li> </ul>
--	---

#### 4. Wohnen und Nachbarschaft

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für ein gutes Zusammenleben müssen alle Nachbarinnen und Nachbarn aufeinander Rücksicht nehmen und Regeln einhalten</li> <li>• Viele Nachbarinnen und Nachbarn helfen sich gegenseitig im Alltag. Das trägt zu einem guten Verhältnis in der Nachbarschaft bei und zeigt, dass man sich um seine Mitmenschen sorgt.</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Meldepflicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass man der Meldebehörde den eigenen Wohnsitz melden muss</li> </ul>
Verantwortung für die eigene Sicherheit und die Sicherheit von Mitmenschen und für die Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass Heizthermen regelmäßig gewartet werden sollen, um Gefahr für sich, die Mitmenschen und die Umwelt (Luftreinhaltegesetze) zu vermeiden</li> <li>• Weiß, dass die Heizung in der eigenen Wohnung von einem Rauchfangkehrer oder einer Rauchfangkehrerin aus Sicherheitsgründen überprüft werden kann, und dass diese Dienstleistung zu bezahlen ist (Kehrtermine werden z.B. am schwarzen Brett einer Wohnhausanlage veröffentlicht)</li> <li>• Weiß, dass in einem Mietvertrag oder in einer Hausordnung Regelungen über das Halten von Haustieren enthalten sein können</li> </ul>

## 5. Prinzipien des Zusammenlebens – Rechtliche Integration

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Österreich hat Regeln und Prinzipien für das Zusammenleben. Die Grundlage ist die Österreichische Bundesverfassung</li> <li>• Alle müssen diese Prinzipien respektieren und einhalten.</li> <li>• Ein Verstoß gegen diese Prinzipien wird in Österreich nicht akzeptiert.</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Menschenwürde als Basis für das Zusammenleben im Staat und als Basis für Grund- und Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass in Österreich die Todesstrafe, Folter, erniedrigende Behandlung, Sklaverei und Zwangsarbeit verboten sind</li> <li>• Weiß, dass Kinderarbeit in Österreich verboten ist</li> </ul>
Freiheit durch Freiheitsrechte – Solidarität durch Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung nicht heißt, dass man öffentlich falsche Behauptungen über einzelne Personen verbreiten oder gegen Gesetze verstoßen darf (z.B. NS-Verbotsgesetz)</li> <li>• Weiß, dass öffentliche Medien ohne Bewilligung einer Behörde veröffentlichen dürfen, was sie wollen, dabei aber niemanden mit Unwahrheiten verleumden dürfen.</li> </ul>
Rechtsstaatlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass in Österreich Gesetze für alle gelten, auch für den Staat selbst</li> <li>• Weiß, dass die Gesetze die Grund- und Menschenrechte beachten müssen und dass kein Gesetz der Verfassung widersprechen darf</li> <li>• Weiß, dass die Einhaltung der Gesetze durch die staatlichen Behörden vom Parlament und von den Gerichten kontrolliert wird</li> <li>• Weiß, dass in Österreich jeder Mensch ein Recht auf ein faires Gerichtsverfahren und einen gesetzlichen Richter hat</li> </ul>



Republikanische und demokratische Grundwerte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass Österreich eine demokratische Republik ist</li> <li>• Kennt einige typische Merkmale einer Demokratie bzw. auch was typischerweise nicht zu einer Demokratie gehört</li> <li>• Weiß, dass der Nationalrat die Gesetze beschließt, und für die Dauer von 5 Jahren von Personen ab dem 16. Lebensjahr gewählt wird.</li> </ul>
--	--

## 6. Vielfalt des Zusammenlebens

Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jeder Mensch kann in Österreich das eigene Leben (Glauben, Tradition, Interessen, Sexualität) so leben, wie er das möchte. Aber er darf nicht gegen das Gesetz verstoßen.</li> <li>• Alle müssen respektieren, dass ein anderer Mensch sein eigenes Leben selbst bestimmt und selbst so lebt, wie er leben möchte.</li> <li>• Es gibt Regeln für das Zusammenleben mit anderen Menschen, für das Leben in der Familie und für soziale Begegnungen. Diese Regeln muss man respektieren.</li> </ul>	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Gesellschaftliche Vielfalt Familie und Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass in Österreich jeder Mensch das Recht hat, selbst zu entscheiden, ob er/sie heiraten möchte oder nicht und den zukünftigen Ehepartner oder die zukünftige Ehepartnerin frei wählen darf.</li> <li>• Weiß, dass man in Österreich zur gleichen Zeit nur mit einem Partner/einer Partnerin verheiratet sein darf</li> <li>• Weiß, dass man im Fall einer Scheidung unter bestimmten Umständen unterhaltspflichtig sein kann</li> <li>• Weiß, dass man bei Erziehungsproblemen mit Kindern Hilfe vom Jugendamt bekommen kann</li> </ul>
Selbstbestimmung und Toleranz als Regeln für das Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass jeder Mensch das Recht auf ein eigenes Leben hat, und dass wir niemandem – weder staatlichen Stellen noch unseren Mitmenschen – berichten müssen, was wir in unser Freizeit machen, welche Bücher und Filme wir uns ansehen oder welche Freunde und Bekannte wir haben</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass das Leben, das wir führen, nicht in die Freiheitsrechte anderer Personen eingreifen darf</li> <li>• Weiß, dass das Briefgeheimnis verletzt wird, wenn man absichtlich einen Brief öffnet, der für eine andere Person bestimmt ist</li> </ul>
Kontakte knüpfen, aufeinander zugehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass es in Österreich im Rahmen gesetzlicher Schranken und Regelungen die Freiheit gibt, Vereine zu gründen und sich zu versammeln</li> <li>• Weiß, dass es in Österreich viele unterschiedliche Vereine gibt, denen man auch beitreten kann</li> </ul>
Religionsfreiheit Verhältnis von Religion und Staat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiß, dass Staat und Religionsgemeinschaften voneinander getrennt sind</li> <li>• Weiß, dass es gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaften gibt</li> </ul>

### 3.3 Selbstlernzeiten

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Selbstlernzeiten. Durch an den Unterricht angepasste Aufgaben und Übungen, die selbstständig, außerhalb der Kurszeiten erarbeitet werden sollen, werden die Teilnehmer/innen dabei begleitet, Gelerntes zu festigen, Lernprozesse bewusster zu gestalten und Verantwortung für ihren individuellen Fortschritt, auch außerhalb des Kurses, zu übernehmen.

Der Lehrplan für die Selbstlernzeit wird vom Kursinstitut erstellt und soll auf dem verwendeten Lehrwerk aufbauen. Durch das Kursinstitut werden vorgefertigte, kleine Lernpakete definiert, die klar strukturiert und überprüfbar sind. Diese Lernpakete ermöglichen eine gezielte Auseinandersetzung mit den Kursinhalten und stellen sicher, dass die Lernfortschritte der Teilnehmenden regelmäßig evaluiert werden können.

Mögliche Bestandteile der Lernpakete (nicht abschließend) umfassen:

- Das Arbeitsbuch des Lehrwerks
- Digitale Zusatzmaterialien des Verlags
- ÖIF-Sprachportal
- ÖIF-Online-Live-Einheiten
- Materialien des Kursinstituts
- Wertesprachportal.at des ÖIF
- Materialien im Internet

Durch diese vielfältigen und flexiblen Materialien wird ein abwechslungsreiches und effektives Lernen ermöglicht, das auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt ist.

### 3.4 Prüfungsvorbereitung

Die Teilnehmenden werden im Rahmen des Kurses gezielt auf die ÖIF-Prüfung B2 vorbereitet. Dies umfasst sowohl die analoge als auch die zukünftige digitale Prüfungsform. Die Vorbereitung erfolgt durch die systematische Schulung der prüfungsrelevanten Fertigkeiten – Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen – anhand praxisnaher Aufgaben und Übungen.

Um eine optimale Vorbereitung zu gewährleisten, werden den Teilnehmenden authentische Übungs-Prüfungsformate vorgestellt und Strategien zur erfolgreichen Bearbeitung vermittelt. Offizielle Vorbereitungsmaterialien und Musterprüfungen stehen über das **Sprachportal des ÖIF** zur Verfügung und werden aktiv in den Unterricht integriert. Die Lehrkräfte begleiten die Lernenden durch gezieltes Feedback und unterstützen sie dabei, sich mit den Prüfungsanforderungen vertraut zu machen.

### 3.5 Dialekt

Auf dem Niveau B2 sollen Lernende ihre sprachliche Flexibilität weiterentwickeln und auch komplexere sprachliche Varianten besser verstehen. Da der Dialekt in Österreich ein zentraler Bestandteil der Alltagskommunikation und der kulturellen Identität ist, wird die Fähigkeit vertieft, regionale sprachliche Varietäten (z.B. österreichisches Standarddeutsch und regionale Dialekte) zu erkennen, zu verstehen und einzuordnen. Lernende sollen sich zunehmend sicher in informellen Kontexten bewegen können, bei Bedarf auch mit rezeptiver Dialektkompetenz reagieren und erste Schritte zur aktiven Verwendung ausgewählter Ausdrücke wagen. Dies fördert nicht nur das Hörverstehen, sondern auch interkulturelle Kompetenz, gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Integration.

Die Lernenden können gesprochene Sprache mit dialektalen Elementen ( im Radio, auf der Straße, im Berufsleben) weitgehend verstehen und sinngemäß wiedergeben.

#### ***Vermittlung im Unterricht:***

- Arbeit mit authentischem Material: Interviews, Nachrichtenausschnitte, Videos mit Dialekt
- Transkriptionsübung: Lernende schreiben den gehörten Dialekttext in Standardsprache um
- Zusammenfassung und mündliche Wiedergabe in eigenen Worten (auf Standarddeutsch)

Die Lernenden können sprachliche Merkmale und Strukturen des österreichischen Deutsch sowie regionaler Dialekte analysieren und mit der Standardsprache vergleichen.

#### ***Vermittlung im Unterricht:***

- Kontrastive Analyse: Dialekt vs. Standarddeutsch (Grammatik, Wortschatz, Aussprache)
- Erstellung kleiner Glossare mit typischen Dialektwörtern der Region
- Diskussion über die Rolle und Wirkung des Dialekts in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten

### **3.6 Lehrstoffverteilung**

- Die konkrete Verteilung des Lehrstoffs aus diesem Rahmencurriculum obliegt den jeweiligen Kursinstituten.
- Der Lehrstoff ist sinnvoll und in einer Weise zu kombinieren, dass dadurch die Kursziele erreicht werden können.

## **4. Dokumentation/Qualitätssicherung**

- In den Kursen sind täglich Anwesenheitskontrollen durchzuführen und zu dokumentieren.
- Der täglich an einem Kurstag durchgenommene Lehrstoff (inkl. Werte- und Orientierungswissen, Digitale Kompetenzen, Selbstlernzeiten, Förderung eigenständigen Lernens) sind zu dokumentieren.
- Die Kurse können im Rahmen der Qualitätssicherung vom Österreichischen Integrationsfonds evaluiert werden.